

Lösungsansätze für den Pendlerverkehr

An jedem Arbeitstag lässt sich die Problematik des Pendlerverkehrs beobachten. Nur für kurze Zeit, morgens und abends, gerät die Infrastruktur an ihre Kapazitätsgrenzen: Auf den Straßen kommt es zu Staus und in den Ballungsräumen sind sogar die Öffentlichen Verkehrsmittel an der Belastungsgrenze. In der Region Chiemsee kommt dazu noch die besondere Situation an den Wochenenden. Urlauber sind auf der An- oder Abreise und die Tagestouristen, vor allem aus dem Ballungsraum München, sorgen für viel Verkehr. Die Verkehrssituation in der Region lässt sich wie folgt charakterisieren:

- Hohes Verkehrsaufkommen (Berufsverkehr, Wochenende)
- Geringe Auslastung der Fahrzeuge, besonders im Berufsverkehr (etwa 1,2 Personen/Kfz)
- Schlechte Anbindung für Bürger ohne eigenes Auto
- Mangel an Parkplätzen und hohe Kosten für Stellplätze
- Der Verkehr schränkt die Lebensqualität der Bürger und Gäste ein (Verkehrslärm, Abgase etc.)
- Natur und Gebäude leiden unter der Verkehrsbelastung

Kurz gesagt, der Verkehr gefährdet das, was die Region für Einheimische und Gäste so attraktiv macht.

Nachfolgend sollen hier einige Lösungsansätze vorgestellt werden, wobei der inhaltliche Schwerpunkt auf die Bildung von Fahrgemeinschaften gelegt wird. Das heißt nicht, dass andere Maßnahmen weniger wichtig oder weniger wirkungsvoll sind.

Lösungsansatz Fahrgemeinschaften

Rein logistisch betrachtet ist es unsinnig ca. 1,5 Tonnen Fahrzeug zu bewegen, um etwa 75kg Mensch von A nach B zu transportieren. Dieses Missverhältnis lässt sich relativ einfach verbessern, wenn 2, 3 oder 4 Personen als Fahrgemeinschaft unterwegs sind. In der Praxis gibt es dafür oft einige Hindernisse:

- Großer organisatorischer Aufwand
- Mangelnde Flexibilität
- Unsicherheit für den Weg nach Hause

Durch flexible und schlecht planbare Arbeitszeiten ist es kaum möglich, immer mit der gleichen Fahrgemeinschaft sein Ziel zu erreichen. Mit Hilfe des Internets gibt es aber Lösungen, die eine einfache und flexible Vereinbarung von Fahrgemeinschaften zulassen. Vorbildlich ist hier das „Pendlernetz Nordrheinwestfalen“ (www.nrw.pendlernetz.de). Da hier mit den Landkreisen ein seriöser Anbieter im Hintergrund steht, ist auch die Sicherheit gewährleistet. Nur registrierte Nutzer dürfen Kontaktdaten einsehen und Fahrten anbieten. Nach einer Etablierungsphase mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit erfreut sich die Dienstleistung inzwischen großer Beliebtheit.

Untersuchungen haben ergeben, dass durch den Service für Fahrgemeinschaften kaum Nutzer des ÖPNV „abgeworben“ werden. Vor allem bei extrem ungünstigen Verbindungen gibt es einige Umsteiger. In einer erweiterten Version des „Pendlernetzes“ werden dem Nutzer des Systems alternativ zu seiner Anfrage auch die entsprechenden ÖPNV-Verbindungen angezeigt.

Positiv muss auch gesehen werden, dass der Nutzer einer Fahrgemeinschaft anfängt, sein Mobilitätsverhalten zu überprüfen und nicht mehr reflexartig alleine in sein Auto steigt. Zusätzlich ist ein Vermittlungssystem für Fahrgemeinschaften eine wichtige Ergänzung für Bürger ohne eigenes Auto und das sind gar nicht so wenige. Fast 50% der Bürger haben nicht immer ein Auto zur Verfügung. Als wichtigstes Argument für Fahrgemeinschaften hat sich der Geldbeutel herausgestellt. Ökologisches Bewusstsein führt kaum zu Verhaltensänderungen. Schwerer wiegt da schon der Hinweis, dass alleine Auto fahren richtig Geld kostet.

Lösungsansatz Betriebliches Mobilitätsmanagement

Unter diesem Namen werden alle Maßnahmen zusammengefasst, die Einfluss auf die Mobilität der Mitarbeiter ausüben sollen. Beide Seiten können davon profitieren: Das Unternehmen hat oft gesündere und ausgeglichene Mitarbeiter, und muss vielleicht nicht mehr so viele Parkplätze vorhalten. Die Mitarbeiter tun etwas für Ihre Gesundheit, z.B. wenn Sie mit dem Fahrrad kommen. Und Alle können so eine Menge Geld einsparen.

Die Maßnahmen müssen individuell auf jeden Betrieb abgestimmt werden. Wichtig ist es dabei alle Akteure vom Mitarbeiter über den Betriebsrat bis zum Vorstand einzubeziehen. Mit geeigneten Mitteln müssen die Maßnahmen bekannt gemacht werden. Hierzu Beispielhaft einige mögliche Maßnahmen:

- Förderung von Fahrgemeinschaften (Garantie für die Heimfahrt durch das Unternehmen, reservierte Stellplätze, Kennenlern-Börse etc.)
- Förderung der Fahrradnutzung (Duschen, Pläne mit Fahrradrouten zum Betrieb, Prämien für Radler, sichere Abstellmöglichkeiten etc.)
- Optimierung der ÖPNV-Anbindung
- Einführung eines Job-Tickets
- Parkplatzmanagement, Zufahrtsbeschränkungen
- Einführung von Telearbeit

Beispiele haben gezeigt, dass mit diesen Maßnahmen viel bewirkt werden kann. Entsprechende Projekte wurden zum Beispiel bei BASF in Ludwigshafen oder beim Bayerischen Rundfunk in München erfolgreich durchgeführt.

Natürlich gibt es noch zahlreiche andere Schrauben, an denen gedreht werden kann, um den Berufsverkehr zu beeinflussen. Dazu gehören z.B. die Siedlungsstruktur (Stichwort: Arbeitsplatznahes Wohnen), das Verkehrsnetz (Investitionen in Straße oder ÖPNV) aber auch die Gesetzgebung (Pendlerpauschale etc.). Das gesamte Verkehrsnetz auf eine Maximallast auszulegen, die vielleicht 2 Stunden pro Tag auftritt, ist nicht mehr finanzierbar. Deswegen ist es so wichtig, den Berufsverkehr mit geeigneten Maßnahmen so zu gestalten, dass sich Probleme und Beeinträchtigungen im Rahmen halten.